

SPORT

Rote Karte entscheidet das Derby

MTV Großenheidorn bezwingt den Lehrter SV in der Handball-Regionalliga vor vollen Rängen. TSV Burgdorf II verliert in Fredenbeck.

Von Uwe Serreck

Wunstorf. Volle Halle, tolle Stimmung und ein gutes Spiel. Das Handball-Regionsderby zwischen dem MTV Großenheidorn und dem Lehrter SV geriet zum erhofft unterhaltsamen Abschluss der Hinserie in der Regionalliga. „Es war wichtig, dass wir mit zwei Punkten in die Pause gehen“, freute sich Heidorns Trainer Stephan Lux über den 34:28 (18:14)-Sieg seiner Mannschaft. „Wir haben das Spiel in der ersten Hälfte verloren. Da sind wir dem MTV in die Falle getappt und haben zu viele Fehler gemacht“, sagte Lehrtes Coach Lutz Ewert.

Die enge Großenheidorner Halle war rappellvoll. Die Fans drängelten sich sogar auf der Treppe zum oberen Teil der Tribüne. Eine Atmosphäre, wie man sie aus alten Zeiten kennt. Lehrte zeigte sich davon aber unbeeindruckt. Der Angriff des MTV tat sich schwer, Lücken zu finden. Nach acht Minuten lagen die Gäste durch Yannik Foltyn mit 4:2 vorn. Über ihre starke Abwehr fanden die Seeprovinzler aber den Rhythmus und kamen ins Tempospiel. Zwei Paraden des starken Felix Wermlein im Tor veredelte Jakob Bormann mit einem Hattrick zur 6:4-Führung (12. Minute).

Tempo als Grundstein für Großenheidorns Sieg

Ewert nahm die Auszeit, doch sein Team verlor weiter zu leicht die Bälle. Bormann verwandelte den nächsten Gegenstoß, und Hallensprecher Thorsten Sobiejewski machte den Einpeitscher. „Die Maschine ist an“, brüllte er ins Mikrofon. Heidorns Linksaußen, der in dieser Phase gefühlt jeden Abschluss bekam, scheiterte dann tatsächlich mal an Robin Schibau. Sekunden später machte er es besser und überwand Lehrtes Keeper mit einem frechen Heber zum 10:4 (16.). „Wir haben viele Bälle weggenommen und konnten Tempo machen. Das war der Grundstein“, sagte Lux.

Den Gästen gelang es, das Spiel zu beruhigen und durch Treffer von Yannik Wildt, Tobias Ratsch und Hendrik Kollmeier zu verkürzen. Der MTV antwortete mit dem schönsten Treffer des Abends. Maximilian Kirchhoff verwandelte einen Dreher zum 14:10 (24.). Nur der letzte Angriff vor der Halbzeit misslang: 31 Sekunden vor der Pause bat Lux zur Auszeit, der 19. Treffer gelang nicht, stattdessen traf Christopher Czems im Gegenzug.

Nach Wiederanpfiff wurde es hektisch. Der Knackpunkt kam in



Zerren und Ziehen: Der Großheidorner Julius Bausch (vorn) gegen Lehrtes Joel Wunsch.

FOTOS: ANDRÉ TAUTENHAHN



Auszeit im Derby: Lehrtes Trainer Lutz Ewert stellt seine Mannschaft ein.

der 33. Minute beim Stand von 19:15: Heidorns Lars Bergmann kassierte eine Zeitstrafe. Trotz Unterzahl eroberte die Deckung den Ball. Julius Bausch lief den Gegenstoß und wurde dabei von Ratsch berührt. Unglücklich – aber für die Schiedsrichter genug für eine Rote Karte. „Ich versuche wegzubleiben. Da vermisste ich das Fingerspitzengefühl. Damit wird unser Spiel ge-

killt“, ärgerte sich Lehrtes Mittelmann.

Der MTV nutzte den numerischen Vorteil, um auf 22:16 zu erhöhen. Der Verlust ihres Denkers und Lenkers war eine deutliche Schwächung für die Gäste. Lehrte machte aus dem Rückraum durch Joel Wunsch und Hendrik Kollmeier viel Druck, hatte aber sonst wenig Ideen, um die Heidorner Abwehr in

Verlegenheit zu bringen. Thiemo Labitzke erhöhte in der 48. Minute auf 30:21. Im Gefühl des sicheren Sieges ließen die Gastgeber ein paar Prozent nach. Plötzlich fand Lehrte Lösungen über den Kreis und war nach einem 5:0-Lauf in der 54. Minute wieder in Schlagdistanz. Mehr ging allerdings nicht.

Der LSV hat nach der vierten Pleite in Folge nur noch vier Zähler Vorsprung auf die Abstiegsplätze. Sorgen macht sich Ewert aber nicht: „Wir werden wieder zu alter Stärke zurückfinden.“ Auch sein Heidorner Kollege war nur bedingt zufrieden. „Wir können jetzt halbwegs entspannt Weihnachten feiern“, sagte Lux.

Der MTV kletterte durch den Sieg auf den dritten Tabellenplatz, weil die TSV Burgdorf II das Spitzenspiel beim VfL Fredenbeck mit 29:33 (13:16) verlor. „Wir wussten, dass es schwierig wird, aber es war möglich zu gewinnen“, ärgerte sich Betreuer Sven Graupe. Obwohl mit Thorge Lutze und Johannes Thiel zwei wichtige Rückraumspieler verletzungsbedingt ausfielen, lieferten die Jungrecken über 60 Minuten einen leidenschaftlichen Kampf.

TSV Burgdorf II vergibt zu viele Chancen

Der Start war gut: Niklas Gautzsch traf zum 4:3 (10.), bis zum 11:12 durch Joel Wolf (25.) war alles offen. Der Drittligaabsteiger nutzte die erste Schwächephase der Gäste, um mit einem Drei-Tore-Polster in die Kabine zu gehen. Zu häufig scheiterten die Burgdorfer frei vor dem starken Fredenbecker Torhüter. Nach Wiederanpfiff setzte sich die fahrlässige Chancenverwertung fort. Fredenbeck sagte Danke und setzte sich bis zur 38. Minute auf 20:14 ab.

In der Geestlandhalle wurde es immer lauter. Von einer Vorentscheidung allerdings keine Spur, denn die Burgdorfer Moral war ungebrochen: Erneut Gautzsch verkürzte auf 21:22 (46.). Auch den folgenden 0:4-Lauf steckten die Gäste weg. Nach dem Tor von Fabrice Wolf zum 26:28 wurde es sechs Minuten vor Schluss merklich ruhiger auf den Rängen. Die zehn TSV-Anhänger waren deutlich zu hören. Das nützte leider nichts, denn zwei schnelle Gegentore machten alles klar. Ausschlaggebend für Graupe war „unsere schlechte Effizienz aus sechs Metern“.

Hemminger hoffen auf DFB-Pokal

Viertelfinalspiel im Bezirkspokal steigt nun im April

Hannover. Es hat auch etwas Gutes, dass der TuS Davenstedt und der SC Hemmingen-Westerfeld ihr Viertelfinalspiel im Bezirkspokal nicht austragen konnten. Und das für beide Teams, die kürzlich nicht auf der Anlage am Geveker Kamp antreten konnten, weil die Platzverhältnisse kein ordnungsgemäßes Spiel zugelassen hätten.

Nun überwintern der Bezirksligist aus Hannover und der Landesligist aus Hemmingen mit der Hoffnung, im neuen Jahr ins Halbfinale des Pokalwettbewerbes einzuziehen. Und dann wären es nur noch zwei Siege, die zusätzlich das Ticket für den NFV-Pokal einbringen würden, in dem ja bekanntlich ein Auftritt im DFB-Pokal als Sehnsuchtsziel am Ende der langen Reise steht. Gespielt wird am Donnerstag, 10. April, ab 18 Uhr.

Der TSV Krähenwinkel/Kaltenweide, der 1. FC Wunstorf und Borussia Hannover sind bereits einen Schritt weiter, sie alle haben ihre Herausforderungen in der Runde der letzten acht für sich entschieden. Und egal, ob sich nun die Davenstedter oder die Hemminger im Frühjahr 2025 durchsetzen: Beide werden sich wünschen, im Semifinale gegen die Borussen aus Hannover antreten zu müssen, die mit schon neun Punkten Rückstand aufs rettende Ufer am Tabellenende der Bezirksliga 2 stehen. Doch auch der Außenseiter nimmt eine Hoffnung mit ins nächste Jahr: Eine schlechte Saison mit einem sensationellen Pokalgewinn noch retten zu können.



Das Halbfinale wird angepeilt: Jubel der SC Hemmingen-Westerfeld (in Rot) auch im Pokal im Frühjahr? FOTO: STEFAN ZWING

Große Klappe, kleine Torausbeute

Mellendorfer TV holt im Oberliga-Derby gegen den MTV Großenheidorn den ersten Saisonsieg. Ansagen des Gästetrainers sorgten für Extramotivation.

Von Matthias Abromeit

Wedemark. Mächtig verkalkuliert haben sich die Handball-Frauen des Mellendorfer TV. Aber nicht auf dem Spielfeld: Dort sorgten sie für den 32:26-Sieg im Oberliga-Derby gegen den MTV Großenheidorn – in der Deutlichkeit hätte das wohl kaum jemand erwartet. Doch abseits des Spielgeschehens ging die Rechnung nicht auf. „Die Spielerinnen hatten das Rahmenprogramm organisiert und für die 100 Zuschauer rund 50 Liter Glühwein gekauft“, sagte Trainerin Linda Wein. Das schafften die Anhänger aber nicht. War aber egal, vielleicht sogar gewünscht. „So hatten sie für ihre Siegesfeier noch reichlich Glühwein übrig“, so die Übungsleiterin.

Überaus motiviert waren die Mellendorferinnen schon vor dem Spiel gewesen. Heidorns Trainer Kolja Krüger hatte sein Team als individuell besser und als nicht „nur“ Nachrücker-Team in die Oberliga bezeichnet. Aus MTV-Sicht ein Affront, der für zusätzliche Kräfte sorg-

te. Und die halfen: Nur zu Beginn lag der Gast aus Großenheidorn mit 1:0 und 2:1 zweimal in Führung. Doch das war es dann auch. Mit drei Toren in Folge drehten die Mellendorferinnen die Partie und gaben die Führung danach nicht mehr ab. „Fast ein Start-Ziel-Sieg. Koljas Kommentar hat meine Mädels erst so richtig angezündet“, sagte Wein.

Das Duell hätte kippen können

Der Zwischenspur zum 10:5 war eine Folge. Allerdings kamen die Wunstorferinnen wieder auf. Nach dem 15:13-Halbzeitstand aus Mellendorfer Sicht sorgte Naomi Bähre mit dem ersten Tor nach der Pause wieder für den Anschluss. Das Spiel hätte kippen können. Aber wieder konterteten die Gastgeberinnen mit vier Toren in Folge. Davon erholten sich die Heidornerinnen nicht mehr.

„Unsere rechte Seite war bärenstark“, sagte Wein. Stella Eichel und Vanessa Neuhaus, die bei fünf Siebenmetern eine hundertprozentige Erfolgsquote hatte, erzielten jeweils ein Dutzend Tore. „Aber auch Tor-



Sie haben es geschafft: Mia Carlotta Barche (vorn) und der Mellendorfer TV gewinnen gegen Großenheidorn.

FOTO: DEBBIE JAYNE KINSEY

hüterin Vanessa Küster und Mia Barche waren bärenstark“, so Wein. „Wir sind nicht nur ein Lückenbüßer in der Liga. Das haben wir Heidorn und Trainer Kolja heute gezeigt.“

Ihr Pendant erkannte die Niederlage an. „Mellendorf hat heute verdient gewonnen“, sagte Krüger. „Aber nicht die haben gewonnen,

wir haben uns selber geschlagen. Die Möglichkeiten, die die uns gegeben haben, konnten wir kaum nutzen. Auch, weil wir zu faul im Angriff waren und Pässe in den Lauf nie kamen.“ Mit Standhandball war eben nichts zu gewinnen. „Auch die Abwehr war zu passiv. 24 Tore von nur zwei Spielerinnen – das darf ein-



Einen Schritt voraus: Mellendorfs Vanessa Neuhaus (vorn) zieht an Heidorns Antonia Bruns vorbei. FOTO: DEBBIE JAYNE KINSEY

fach nicht passieren“, sagte Krüger. An seiner These, dass sein Team individuell besser sei, hielt er oben drein fest. „Wenn wir zehnmal gegen Mellendorf spielen, verlieren wir vielleicht einmal. Das war ausgerechnet heute“, sagte er und dürfte für noch mehr Motivation beim Gegner für das Rückspiel sorgen.

„Aber dann spielen wir in unserer Halle – und auch oberligakonform mit Haftmittel, nicht so wie in Mellendorf mit ihrer Ausnahmegenehmigung“, so Krüger.

Getanzt wird nicht mehr

Die Feier in Heidorn fiel aus. Aber das Team traf sich nach der Pleite noch beim Coach in seiner hannoverschen Wohnung. „Das ist wichtig, auch nach so einem Spiel zu reden. Wir gewinnen zusammen, aber wir verlieren auch zusammen“, sagte er. Glühwein brauchten sie nicht. „Zu Pizza passt Bier auch besser. Nur das Tanzbein schwingen wollte keine mehr.“

In einem Trainingslager gleich nach Neujahr wollen sie weiter zusammenwachsen und ab dem Neustart am 18. Januar die verlorenen Punkte wieder aufholen. Denn als neues Schlusslicht hat der MTV Großenheidorn schon vier Punkte Rückstand zum Nicht-Abstiegsplatz. Bei den Mellendorferinnen sind es als nun Vorletzter drei Zähler.